

## Fürth, Wasserstraße



### Wasserstraße 4

---



Baruch Berolzheimer (1772–1832 [AF c232]) kaufte die Häuser Ludwig-Erhard-Straße 17 und Ludwig-Erhard-Straße 19 mit Hinterhaus Wasserstraße 4 am 4.1.1806 um 7.000 Gulden. 1827 ließ er Wasserstraße 4-8 als dreigeschossige Wohnhäuser neu errichten. Nachdem er kinderlos gestorben war, erbten seine Neffen Daniel Berolzheimer (18010–1859 [AF a071]) und Salomon Berolzheimer (1811–1886 [AF w284]). Sie ließen die Fassaden hellgrün streichen. 1985 wurden die Häuser 4-8 für Dienststellen der Stadt Fürth renoviert. Am Eingang ist (2020) die Spur der Mesusa noch erkennbar.

Kataster 9. – Wunschel. – AF. – Habel, S. 260.

## Wasserstraße 8

---



Das Haus bildete seit seiner Erbauung 1675 ein gemeinsames Besitztum mit dem rückwärts anschließenden Haus Obstmarkt 1. 1827 wurde es im Auftrag von Baruch Berolzheimer (1772–1832 [AF c232]) neu errichtet. Am 8.11.1861 kaufte der Garkoch Seligmann Rohrbach (1807–1873 [AF b178]) das Wohnhaus mit Durchfahrt und 3 Wohnungen um 5.000 Gulden. Von ihm erbten die Söhne Abraham Rohrbach (\*1852 Fürth, nach Heidenheim) und Simon Rohrbach (1847–1925 [NF VIII.44]), Simon übernahm es 1883. Aufgrund seines Testaments vom 24.6.1908 erbt seine Witwe Helene Rohrbach (1853–1940 [NF VIII.45]). Das Wohnhaus mit Durchfahrt, 3 Wohnungen mit WC ohne Bad, 10 Zimmer, Plan-Nr. 523/2, 120 qm „kaufte“ der stellvertretende Gauleiter Karl Holz am 21.11.1938 um 670 RM. Nachdem das für ungültig erklärt wurde, „verkauften“ es die Kinder Gutta Rohrbach (\*1876 Fürth, in Fulda), Siegfried Rohrbach (\*1878 Fürth – Shoah-Opfer), Meta Horn (\*1879 Fürth, in Baltimore/USA), Hugo Rohrbach (\*1880 Fürth – Shoah-Opfer) und Max Rohrbach (\*1884 Fürth, in New York/USA) am 21.2.1941 um 5.000 RM an Xaver Müller. Der Kaufpreis ging auf Gestapo-Sonderkonto Nr. 70417 Sparkasse Nürnberg. Das Haus wurde 1952 an die Erben zurückerstattet. Sie verkauften es 1957 um 10.000 DM. An der Tür und am Tor sind (2018) die Spuren der Mesusot noch erkennbar.

Kataster 9. – Kataster 11. – Kataster 14. – Kataster 20. – AF. – NF, S. 340 f. – Habel, S. 418.

## Wasserstraße 10

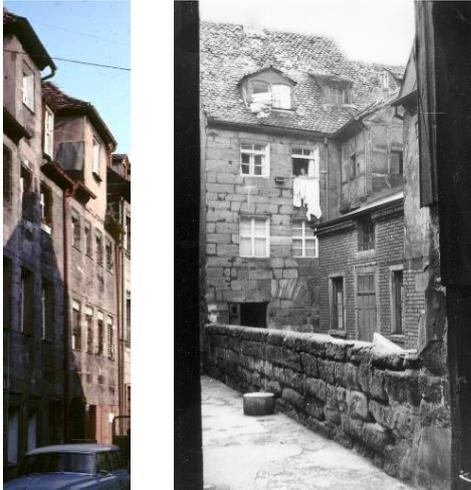
---

1782 kaufte Bär Lippmann Rindskopf (1730–1786 [AF]) das Haus Obstmarkt 2 mit 2 Hofhäusern im Wert von 6.000 Gulden. Im Haus Wasserstraße 10, einem der beiden Hofhäuser, richtete er eine Haussynagoge ein. Das erbte sein Sohn, der Gemeindekassier Lippmann Rindskopf (1755–1814 [AF]), dem seine Witwe Besle Rindskopf (1753–1830) und der Sohn Löb Rindskopf (1777–1825 [AF]) folgten. Löbs Teil erbte am 15.6.1826 sein Sohn Bär Bernhard Rindskopf (1800–1836 [AF]). Seine Mutter, die Witwe Zippora Rindskopf (1762–1845 [AF d245]) verkaufte das Doppelanwesen am 8.8.1834 um 18.700 Gulden an Süßlein Ellern (1794–1879 [AF w745]). Dessen Erben verkauften es. Das Haus war noch das Hinterhaus von Obstmarkt 2, als es 1899 der christliche Eigentümer dreigeschossig neu errichten ließ.

Grundakt 459. – Kataster 1. – Kataster 9. – Wunschel. – Habel, S. 420. – AF.

## Wasserstraße 18

---



Hofseite

Das Haus wurde um 1710 auf Plan-Nr. 529 ½ erbaut. Es gehörte zur rückseitig angrenzenden Mohrenstraße Erster bekannter Eigentümer war Wolf Kitzinger (~1670–1719 [AF]), von dem es Witwe Kressle Kitzinger (~1670–1742 [AF]) erbte und dem Sohn Seligmann Kitzinger (1712–1790 [AF]) übertrug. Der verkaufte Vorderhaus und Rückgebäude 1781 an Nehm Rindskopf (1722–1799 [AF w854]). Spätestens da entstand die *ausgezeichnete, tief in Quaderbau errichtete und gewölbte Kelleranlage*. Nehm Rindskopf gründete durch Testament vom 2.7.1798 das nach ihm benannte Lehrhaus in dem *dreygädigen Wohnhaus von Holz, nebst einem zweygädigen Hinterhaus von Stein mit einer Tuck*. 1855 verkaufte die Kultusgemeinde das Haus an Buchbindermeister Samuel Offenbacher (1814–1883 [AF w595]) und Ehefrau Edel Offenbacher (1821–1901 [AF w594]). Ihre Kinder verkauften es 1904. 1938 war der Lebensmittelhändler Wilhelm Meier Eigentümer. Das Haus wurde 1980 abgebrochen.

Kataster 9. – Wunschel. – AF. – Histor. Foto Fritz WolkenSDörfer (Ausschnitt).